

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann**

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 798 C. H. von Canstein an A. H. Francke 05.12.1716

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

4/ wann ich nur erst eine abschrift hatte von dem Mindischen decreto, So will ich unter gottlicher providentz schon desfalls bey dem konig vorstellung thun in der hofnung, es soll zur aufnahme des werckes von gott gesegnet seyn. bitte es zu befördern. 5/ was H. Lindhammer anlanget, so habe in meinem vorigen schreiben, meine meinung darüber erofnet, worzu ich auch nichts mehr weis hinzuzuthun, als daß ich mich versichert halte, wie ich seine innerliche und äußerliche umstände erkenne, und zwar mit einer gewißheit, daß Er nicht gedendet wieder nach halle zu kehren, Sondern hier zu erwarthen, wo ihn gott (478) mochte einmahl gebrauchen. Es ist ihnen also damit nicht gedienet. 6/ ehe ich das schreiben schließe, so bekomme eine nachricht, welche uns nicht wenig betrübet, ich melde es aber im höchsten vertrauen. Es will das ansehen gewinnen, als wenn die vacante stelle mochte ubel besetzt werden, und zwar durch T. (Abk: Teuber [Teuler]). doch ist es noch nicht gewiß. mann wird gewiß alles thun, so mir im vermögen, um es zu hintertreiben. Solte es aber geschehen, so sehe ichs an als ein groß gericht über das land und den R. wegen einiger besonderer umstände, So aber der feder nicht mögen anvertrauet werden. gott mache uns nur getreu, und im ubrigen geschehe sein wille, der ist doch der beste.

(o.U.)

798.

(C 3 s 480)

Berlin, den 5. dec. 1716

hertzgeliebster freund.

Ich mochte 1/ wohl gern wissen, wer der decker sey und ob seine invention des glases, So Er ihnen gesand, laut des schreibens, reussiret oder nicht. als woraus mann ein licht nehmen konte, wie weit sein übrigen vorgeben zu trauen oder nicht. was also anlanget sein vorschlag angehend die bergwerck, So läßt sich derselbige im Waldeckschen bey mir nicht practisiren, weilen ich dem grafen das Silber und gold für einen gewissen preiß, der gar gering, liefern soll. dergestalt daß wann mir an dem orth solte ein vorthail geschafen werden müste Es seyn, den gehald des kupfers, in der Schmeltze, besser heraus zu bringen, als bißhero nicht geschehen. indeßen konte etwa auf eine andere arth seine invention in ansehung des Silbers und goldes zum nutzen angewendet werden, wann man vorhero der wahrheit davon versichert wäre, wo aber der vorgeschlagene modus nicht zu länglich, weilen manches ins kleine angehet, So im großen nicht tauget. wolte Er also sein secretum communiciren, So müste es geschehen, in dem vertrauen, daß wo man (481) die wahrheit so wohl, als auch die gelegenheit finden würde, es mit nutzen zu gebrauchen, so solte ihm alsdann die 200 rth. wie auch ein theil am lucro treulich abgefolget werden. vorhero aber ihm was an geld zu zahlen, finde ich für mich nicht rathsam zu seyn. 2/ das schreiben vom fursten von dessau gehet zurück. Er ist nach seiner art klug. wann Sie dergestalt mit ihm in der gute durchkommen, ists am besten. 3/ des jungen Schroders vater hatt mir allezeit gesaget wie auch geschrieben, daß Er solte *Schreiber* werden in einer haushaltung, hierauf habe ich mich verlassen und auf solchen fuß, ihm den

H. v. arnim recommendiret. allein wie Er hier kommt, machet Er gar andere prätensionen, wolte sich auch nicht einmahl verstehen zu dem H. v. arnim zu reisen, Sonder sagete gleich Er wolte lieber die reise kosten über sich gehen lassen, welches auch ich nach meiner erkantniß bey so gestalten sachen, vor billig zu seyn erkenne, zumahl da dieser junge mensch, wie ich wohl weis, vor sich selbst geld mit gebracht, also daß es auf den vater (482) nicht fallen solte. wo aber dieses nicht wäre, so will ich lieber auf allen fall es auf mich nehmen. der junge mensch ist nach seinem abscheid, bey dem H. v. Knigge in keine andere bedienung als eines schreibers gestanden. 4/ H. lindhammer hatt seinen vater einiges geld nicht lang gesandt, So hatt ers ihm ferner zu thun verboten. Er lebete itzo in der größten vergänglichkeith. vom Sohn wird Er gewiß auf andere arth nicht große hülfe haben. Solte Es dem alten vater auch sonst ferner im leiblichen gebrechen, So will ichs ihm schon von mir selbst was senden. damit nur nicht der Sohn aufs künftige inutil gemacht werde. da Er sonsten wo Er so fortfahret auch nach dem äußerlichen umständen die kirche gottes seiner wohl (nicht) genießen wird. 5/ zur hertzlichen freude melde, jedoch bitte es noch unter sich geheim zu halten, damit nicht gegentheil alhier muthmaßen könne, wann Es gleich bey ihnen erschallet:/ wie Es hier annoch nur (483) wenigen bekant ist:/ wie und durch wen die sache ist geführt worden, H. Rheinbeck ist probst in Coln an Schnaderbachs stelle und H. porst komt ins Consistorium. der k. hats also declariret im letzteren geheimen rath. wegen des letztern ist die ausfertigung in der Cantzeley. wegen des erstern aber mechte noch wohl einige machinationes gemacht werden; aber vergeblich wie ich nicht zweifle. die umstände von dieser gantzen sachen seynd gantz besondere. diesen Sieg hatt gott verliehen; ihm sey preiß. (o.U.)

799.

(C 3 s 484)

berlin, den 8. dec. 1716

hertzgeliebster freund.

hiemit melde die erfreuliche confirmation der mit letzern post gemeldeten zeitung. Es hatt der H. v. printz Es heute dem H. probst porst selbst gesaget, wie denn so wohl deßen als auch H. Rheinbec bestallung schon ausgefertigt; Es ist ein großer Sieg, davon noch sehr viel gutes zu hofen. die umstände lassen sich aber nicht alle melden. Einige stehen hier in den gedanken, als wenn Sie durch ein schreiben H. Rheinbeck in vorschlag gebracht. nach des herrn willen mündlich dann ein mehres. Sonsten hatt der konig auch für wenig tagen eine hoffräulein, die übel mit H. v. Kreutz gelebet, die fräulein von Wackenitz:/ die Mutter wird ihnen bekant seyn, Sie ist aus Mecklenburg:/ lassen den hof verbieten, So daß Sie sich so fort davon hatt müßen weg begeben. die Copiam des Mindischen außschreibens will mit nechster post zurück senden. Mitt schmerzten erwarthe ich den befehl der regirung, als den ich benotiget bin, So bald solches geschehen, werde mich (485) mit einem memorial beim Konig melden. gott laße es gesegnet seyn. vielleicht daß ichs